

Zukunftsaussichten im Ausbauhandwerk, ein aktueller Überblick (Erfahrungsbericht)

Es sind bewegte Zeiten, nicht nur für das Handwerk.

Erst die Coronapandemie, dann der Ukrainekrieg und aktuell die nach wie vor herrschende Energiekrise mit den damit verbundenen hohen Energiekosten in Deutschland.

Deren Auswirkungen führen mit einer zunehmenden Tendenz zur Abwanderung deutscher Schlüsselindustrien und Verstärkung einer wirtschaftlichen Rezession.

War eine längerfristige Planung, insbesondere im Ausbauhandwerk, aufgrund der Komplexität der möglichen Einflüsse schon immer schwierig gewesen, scheint mittlerweile eine halbwegs gesicherte Planung über 1-2 Monate hinaus nur schwer möglich zu sein.

Weniger durch die „üblichen“ Störfaktoren, wie die kurzfristige Krankmeldung von Mitarbeitern oder kurzfristige Urlaubswünsche, sondern durch zusätzliche Hindernisse, wie Kapazitätsprobleme oder die Abstimmung mit anderen an der Ausführung beteiligten Gewerke.

Auch ist die Abwicklung der innerbetrieblichen Prozesse nicht unbedingt einfacher geworden.

Angefangen von der Angebotserstellung, wo sich hier die aktuelle Frage stellt, mit welchen Bindungsfristen gearbeitet werden soll

und wie mit den sich dynamisch entwickelnden Material- und Energiekosten umgegangen werden muss, als auch im

Personalbereich.

So findet die allgemeine Kostensteigerung in allen Lebensbereichen natürlich



Es schreibt für Sie:

RA Andreas Becker

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Nienburger Str. 14a · 30167 Hannover
Telefon: (05 11) 123 1370
Telefax: (05 11) 123 13720
E-Mail: info@becker-baurecht.de
Internet: www.becker-baurecht.de



Es schreibt für Sie:

Diplom-Betriebswirt
Wolfgang Krauß

Seit über 25 Jahren in der betriebswirtschaftlichen Beratung von Handwerksbetrieben tätig

Kolbing 35 · 83556 Griesstätt
Telefon: (08039) 9097 220
Mobil: (01 72) 74991 02
E-Mail: wolfgangkrauss-beratung@t-online.de
Internet: www.beratungfuershandwerk.de
www.die-erfolgswerker.de

auch seinen Widerhall in den Lohnforderungen der Mitarbeiter.

In einer Zeit, in der insbesondere bei jüngeren Mitarbeitern der Work-Life Balance Gedanke eine ausgeprägte Rolle bei der Auswahl des Arbeitgebers spielt, kollidiert der Gedanke der Arbeitszeitverkürzung, bei vollem Lohnausgleich, oftmals mit den betrieblichen Erfordernissen.

Waren die Zukunftsaussichten für das Ausbauhandwerk vor der Energiekrise als ausgesprochen positiv zu bewerten, zeichnen sich hier erste Eintrübungen ab.

So wird schon in einzelnen Betrieben davon gesprochen, dass im Privatbereich Aufträge zurückgenommen wurden oder sich vom ursprünglichen Umfang her reduziert haben.

Selbst bei Großaufträgen kommt es mittlerweile vor, dass bereits fertig projektierte Vorhaben gänzlich storniert werden.

Auch wenn es sich noch um Einzelstimmen handelt, pessimistisch

betrachtet dürfte durch die steigenden Baukosten und Zinsen die Investitionsbereitschaft eher sinken.

Auch die Investitionsvorhaben der Bundesregierung im Bereich der energetischen Sanierung muss sich der Privatkunde erst einmal leisten können.

Darüber hinaus ist bei den politischen Entscheidungsträgern ein konzeptioneller roter Faden kaum zu erkennen.

Galt bspw. im Energiebereich der Einsatz von Holz einmal als nachhaltig und auch der Dieselmotor als Umweltfreundlich, kommt heute deren Nutzung aus politischer Sicht einem mittelschweren Verbrechen gleich.

Darüber hinaus lässt der sprunghafte Umgang mit Förderprogrammen eine halbwegs gesicherte Planung nicht mehr zu.

Insbesondere hier schlägt der Fachkräftemangel voll durch.

Interessant auch, wie unterschiedlich sich die Entwicklung in einzelnen Bundesländern darstellt.

Während in den letzten zwei Jahren die Betriebe im Ausbauhandwerk berichteten, dass sich im Markt ein besserer Preis durchsetzen lässt, gibt es Regionen, wo nach wie vor ein Preiskampf herrscht.

Hier wird den Betrieben mehr Anstrengungen abverlangt um zu einem akzeptablen Betriebsergebnis zu kommen.

Sollte man für die Betriebe eine betriebswirtschaftliche Empfehlung aussprechen, so könnte diese nur lauten, jetzt die wirtschaftliche Basis für die zukünftigen Entwicklungen schaffen.

Dies beinhaltet so alte Tugenden wie eine überlegte Investitionspolitik, eine konsequente Baustellensteuerung mit einer Vor- und Nachkalkulation der Aufträge und nicht zuletzt einer zumindest überschlüssigen Liquiditätsplanung.

Hier ist festzustellen, dass sich die Kunden vermehrt schwerer vom Geld trennen und die Außenstände wieder steigen.



Image by freepik